

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Bezahl. Seite 0.40 Gulden, Restamezelle 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge, in Voten nach dem Danziger Tagesturs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 301

Montag, den 27. Dezember 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Aannahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

Diktaturpläne in Deutschland?

Die Regierungskrise als willkommene Gelegenheit. — Hindenburg lehnte ab.

In einem Teil der Berliner Montagblätter werden heute die verschiedensten Verlautbarungen über angebliche Pläne und Absichten des Reichspräsidenten hinsichtlich der Regierungsbildung wiedergegeben. Man spricht von Diktaturplänen Hindenburgs, seinen Bestrebungen, ein Minderheitskabinett der Rechtsparteien zu bilden und ähnlichen anderen Dingen. Im großen und ganzen dürfte es sich hierbei nach unseren Informationen aus besten Quellen um überholte oder in übertriebener Form wiedergegebene Pläne handeln.

Nichtig ist nach den uns zugegangenen Mitteilungen allerdings, daß der Reichspräsident unter dem Druck der Deutschnationalen Partei, der Vaterländischen Verbände und seiner persönlichen Freunde aus der alten Wehrmacht in den ersten 24 Stunden nach dem Sturz der Regierung Marx keineswegs abgeneigt gewesen ist, zur Bildung einer ausgeprochenen Minderheitsregierung aus Deutschnationalen und Volksparteikern mit Unterstützung der Nationalen und Wirtschaftspartei seine Hand zu bieten. Offen blieb allerdings die Frage, ob die Volkspartei oder der ihr angehörige Außenminister Dr. Stresemann zu einem derartigen Experiment ihre Zustimmung gegeben hätten.

Ebenfalls hat der Plan einer ausgesprochenen Minderheitsregierung der Rechten bestanden, und zwar handelte dieses Kabinett im Falle eines Mißtrauensvotums, den Reichstag aufzulösen und zunächst mit dem § 48 der Reichsverfassung willkürlich zu schalten und zu walten. Die Stellungnahme der extrem rechts gerichteten deutschnationalen „Deutschen Tageszeitung“ in den letzten Tagen der Regierungsbildung bezeugt am besten, daß der von uns gekennzeichnete Plan bestanden hat.

Die Bepflegungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern und bestimmten Einwirkungen maßgebender Persönlichkeiten der Außenpolitik haben Herrn von Hindenburg bald von den ihm eingegebenen Plänen abgebracht. Die Einwirkungen auf ihn in deutschnationalen Sinne haben bisher natürlich nicht aufgehört. Andererseits aber tun natürlich auch die an der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kurzes der Außenpolitik interessierten Persönlichkeiten alles, um den alten Reichspräsidenten vor nichtswürdigen Experimenten abzuhalten. Es scheint, daß der Erfolg auf ihrer Seite ist. Auch der Reichspräsident soll inzwischen eingesehen haben, daß die vorzeitige Räumung des Reiches nicht nur zu erreichen ist durch eine Regierung, die schon durch ihre Zusammensetzung die Aufrechterhaltung des bisherigen außenpolitischen Kurzes garantiert. Der Eintritt deutschnationaler Minister in das Reichskabinett würde die gegenteilige Wirkung erzielen.

Einberufung des Reichstages?

Wie der „Montag Morgen“ aus parlamentarischen Kreisen hört, soll Reichspräsident Ebert von sozialdemokratischer Seite zur Einberufung des Reichstages vor dem 19. Januar zwecks Beschleunigung der Regierungsbildung aufgefordert werden.

Keine Kolonien für Deutschland.

Ablehnung in England.

Die lebhafteste Diskussion des Kolonialproblems in Deutschland hat maßgebende niederländische politische Kreise veranlaßt, sich in London wegen der Stellungnahme der führenden britischen Kreise zu informieren. Der „Telegraaf“ weiß darüber zu melden, daß nach allgemeiner britischer Auffassung wenig Mächte bereit sind, sich aus Gebieten zurückzuziehen, die zu ihren Einflusssphären gehören. Dazu kommt, daß zur Preisfrage auch das Ansehen der weißen Rasse bei den Eingeborenen gehört und nach britischem Urteil die durch den Krieg in der Verwaltung verschiedener Kolonialgebiete hervorgerufenen Veränderungen schon eingreifend genug waren, um dieses Ansehen hier und da ins Wanken geraten zu lassen. Die meisten Eingeborenen würden den freiwilligen Rückzug einer bisher die Herrschaft ausübenden Macht als ein Zeichen der Schwäche auslegen, und die an der Untergrabung des Prestiges der kolonialen Oberherrschaft bei den schwarzen und braunen Völkern arbeitenden Einflüsse würden neue Nahrung gewinnen.

Auch eine Übertragung von Mandaten würde nach britischer Auffassung allein erfolgen können, wenn der Völkerbund, der die bisherigen Mandatmächte anweist, eine entsprechende Entschliekung fassen sollte. Es sei sehr unwahrscheinlich, daß der Völkerbund in absehbarer Zeit Diskussionen über diese Frage eröffnen würde. Bisweilen werde auch von der Möglichkeit eines Verkaufs der portugiesischen Kolonien gesprochen, aber selbst wenn eine in diesem Lande zeitweilig an der Macht befindliche Regierung einen dergleichen Beschluß gegen klingende Argumente fassen sollte, so würde das ihren unmittelbaren Sturz nach sich ziehen.

Inbesondere Holland brauche nicht besorgt zu sein, daß an das Verschwinden von fremdem Kolonialbesitz durch Mächte, die den Völkerbundsvertrag unterzeichnet hätten, jemals ernstlich gedacht werden könne. Gewiss sei das Problem der Abführung des Bevölkerungsüberschusses für Länder mit schnell wachsender Bevölkerung sehr ernst, aber einem Lande wie Deutschland sei weit eher damit gedient, wenn seine Bürger ihre Rührigkeit auf allen Gebieten des Erdballes frei entfalten könnten, anstatt daß man sich blind auf die Auflösung der großen wirtschaftlichen Fragen Deutschlands nach nur von zweifelhaftem Werte sei. Auch in Neuguinea, woran man in Deutschland augenscheinlich besonders denke, liege die Situation so, daß Australien kein Interesse daran habe, wenn eine Großmacht auf einer der es umgebenden Inselgruppen seinen Fuß fesse. Schon vor dem Kriege sei das ein Punkt künftiger Besorgnisse für die australische Regierung gewesen.

Die Tatsache, daß Insulin in niederländischer Besitz sei, bilde für Australien einen beruhigenden Faktor, weil es davon überzeugt sei, daß dieser Umstand zur Festigung eines stabilen Zustandes in diesem Weltteil beitragen und alle Ueberraschungen ausschließen. Jede neue Festlegung Deutschlands auf Neuguinea, selbst wenn es sich um den niederländischen Teil handle, würde vor Australien mit großer Unruhe betrachtet werden und auf kräftige Opposition im britischen Reich stoßen, so daß Niederland nicht zu fürchten brauche, daß es durch Einschränkung zu Konzessionen gezwungen werden könne, die es lieber nicht eingekauft hätte.

Ein neuer Zwischenfall.

Die Agentur Havas verbreitet die Meldung, daß in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember zwei französische Soldaten nach dem Besuch der Weihnachtsmesse vor der Mainzer Garnison von mehreren anscheinend betrunkenen Deutschen angegriffen wurden. Den ausländischen Stellen in Mainz und Koblenz ist, wie eine Anfrage ergab, von diesem Vorfall nichts bekannt.

Zu dem Zwischenfall in Mainz schreibt das „Deuore“, es wäre idiotisch, diesen Vorfall als Antwort auf die elegante Geste hinzustellen, die wir gemacht haben. Das einfachste wäre, diese Geschichte für das anzusehen, was sie ist, als ein „fait divers“ (unbedeutende Begebenheit), ohne sie zu einer politischen Tat machen zu wollen.

Um die deutsch-polnische Verständigung.

Eine Äußerung Berlins. — Die Grenzfragen müssen ihre Regelung finden.

Der bekannte polnische Rechtspolitiker und Begründer der neuen konservativen Partei in Polen, Fürst Janusz Radziwiłł, der wegen seiner angesehenen Verwandtschaft mit dem deutschen Adel sehr deutschfreundlich gesinnt ist, veröffentlichte vor kurzem in der „Neuen Freien Presse“ einen Artikel, der dahin zielte, aufrichtig friedlich-freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Polen herbeizuführen. Der Verfasser des Artikels führte mit guter Sachkenntnis alle Momente an, die für eine solche Verständigung sprechen, ebenso wie die Vorteile, die sich aus ihr für beide Staaten ergeben werden, während er sich gleichzeitig bemühte, die zwischen den beiden Ländern herrschenden Gegensätze auszugleichen.

Jetzt veröffentlicht das erwähnte Blatt eine anonyme Antwort auf die Ausführungen des Fürsten, die jedoch aus einflussreichen Berliner politischen Kreisen stammen soll. In der Antwort heißt es u. a., Deutschland würde niemals auf ein status quo in bezug auf seine Ostgrenzen einkommen. Die Erfahrungen der letzten Jahre, besonders die letzten Gemeindevahlen in Oberschlesien, hätten zur Genüge gezeigt, daß diese Grenzziehung ungerecht ist und daß sie auf die Dauer nicht unangenehm bleiben könne. Wenn auch Deutschland in Locarno erklärt habe, daß es nicht daran denke, seine Ostgrenze mit Waffengewalt abzuändern, so bedeute dies keinesfalls einen Verzicht auf die Abänderung. Im Gegenteil, dieses Problem stehe immer noch auf der internationalen Tagesordnung, und solange es nicht gelöst sei, könne von aufrichtigen freundschaftlichen Beziehungen nicht die Rede sein.

Die vielen Verträge, welche in der letzten Zeit zwischen den beiden Staaten unterzeichnet worden seien, bewiesen nichts. Im Gegenteil, mer die Geschichte und die Entwicklung dieser Verträge verfolge, der müsse sich eben überzeugen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern höchst unbefriedigend seien. Selbst für die geringste Vereinbarung habe man viel Zeit und Energie in Anspruch nehmen müssen, eben deshalb, weil jeder kleinste Annäherungsveruch auf große Schwierigkeiten stöße.

Der Artikelschreiber kommt dann selbstverständlich zu dem einseitigen Schluß, Polen allein sei an allem schuld, und er zählt eine Reihe von Wünschen deutschseits auf, die als eine Voraussetzung zur Verständigung angesehen werden müssen.

Wenn auch diese Behauptungen mindestens zum Teil zweifelsohne tendenziös sind, so machen sie uns doch darüber klar, wie weit wir noch von einer deutsch-polnischen Verständigung entfernt sind.

Die Erweiterung der polnischen Regierung.

Abtritt auch des Handelsministers.

Letzten Warschauer Meldungen zufolge soll außer dem Minister Michajlowicz (Justiz) und Kiezbaytowski (Landwirtschaft), über deren bevorstehenden Abtritt wir bereits berichteten, auch der Handelsminister Swiatkowski zurückgetreten.

Die Politik der einzelnen Minister in der Bilubski-Regierung, die nichts von Staats- oder Allgemeininteressen an sich hat, sondern, wie wir bereits öfter feststellen Gelegenheit hatten, eine typische Politik der Klasseninteressen war, hat nach dem bekannten Oppositionsbeschluss des sozialdemokratischen Parteitag, auch dem Regierungschef zu denken gegeben.

Der Rücktritt der drei erwähnten Minister soll, noch vor Jahresende bekanntgegeben werden und an ihre Stelle sollen Minister kommen, die weniger aggressiv als die zurücktretenden sind. In polnischen parlamentarischen Kreisen werden im Zusammenhang mit der Regierungsumbildung entsprechende

Der Botschafterrat erklärt sich befriedigt.

Die Neuordnung der deutschen Polizeiverhältnisse.

Die Verhandlungen des deutschen Botschafters in Paris über gewisse Punkte des Entwaffnungsprogramms haben nach einer Berichterstattung von amtlicher Seite zu folgendem Ergebnis geführt:

Die Polizeifrage ist durch einen Notendwechsel zwischen der Botschafterkonferenz und dem Botschafter Hoesch endgültig geregelt worden. Die deutschen Polizeikräfte sind darin auf insgesamt 140 000 Mann festgesetzt worden, davon 105 000 staatliche Polizei und 35 000 Mann Kommunalpolizei. Dabei hat aber die Botschafterkonferenz ausdrücklich anerkannt, daß gewisse polizeiliche Hilfskräfte, die in der Note von Boulogne noch in die Zahl der eigentlichen Polizeikräfte eingerechnet worden waren, nicht als solche anzusehen sind und daher zu der Zahl von 140 000 hinzukommen. Dazu ist zu bemerken, daß die Note von Boulogne die Zahl dieser Hilfskräfte auf 15 000 bemessen hatte.

Es ergibt sich also eine Vermehrung der zugelassenen eigentlichen Polizeikräfte um 5000. Auf die Frage der Neuordnung der Polizei der Kantonsstädte bei der Verteilung von staatlicher und Kommunalpolizei ist in einer den deutschen Belangen Rechnung tragenden Weise geantwortet. Ferner ist hinsichtlich der Einstellung und der Verbandsfrage ebenfalls volle Einigung erzielt worden.

Der Austausch der im Entwurf vorliegenden Note wird voraussichtlich in der ersten Januarwoche stattfinden. Zu beiden Fragen hat die Botschafterkonferenz von ihr von der deutschen Regierung mitgeteilten Maßnahmen, die sich im Rahmen des allgemeinen deutschen Rechts halten, befriedigt erklärt. Insbesondere hat sie von der früher gestellten Forderung einer Auflösung von Verbänden Abstand genommen und das Vertrauen ausgesprochen, daß, wenn sich etwa in Zukunft die getroffenen Maßnahmen nicht als ausreichend erweisen sollten, die deutsche Regierung selbst das Nötige veranlassen wird.

Es raßt die Diktatur...

Massenverhaftungen in Italien.

In diesen Tagen sind in Italien wieder eine Reihe von Verhaftungen erfolgt. So wurden festgelegt der frühere sozialistische Abgeordnete Enrico Gonzalez, Rechtsanwalt und früherer Präsident des Provinzialrats von Mailand, Emilio Caldara, Rechtsanwalt, der sich als Bürgermeister während der ganzen Kriegszeit auch die Achtung vieler politischer Gegner erworben hatte, Professor Giovanni Tibordi, Schriftsteller und langjähriger, erfolgreicher Journalist, sowie Rechtsanwalt Rino Levi, früherer Präsident der Provinzialdeputation von Mailand, der bekannte Arzt und Menidienfreund Dr. Paolo Pirri, der renommierte Theaterkritiker Albino und andere Freunde Turatis.

Diese Verhaftungen haben in Mailand das größte Aufsehen erregt, selbst Fachkreise sind davon außerst unangenehm berührt. Obwohl den Zeitungen verboten ist, darüber zu reden, verbreitete sich die Nachricht doch mit Windeseile in der Stadt, handelte es sich doch um Persönlichkeiten, die allgemein hochgeschätzt sind. Sie alle gehören dem unitarischen, d. h. dem gemäßigten Sozialismus an, und haben sich trotz der politischen Gegensätzlichkeiten vieler Sympathie erfreut. Alle haben nicht das geringste mit der heimlichen Entfernung Filippo Turatis zu tun, und das ist auch dem Präfecten von Mailand und dem eigens aus Rom hingerufenen Inspektor des Sicherheitsdienstes bekannt gewesen. Verschiedene Persönlichkeiten begaben sich sofort zum Präfecten, um die Rückgängigmachung dieser Maßnahme zu erreichen und die Gefangenen wieder freizulassen; aber ihnen allen mißte der Präfect antworten, er habe infolge summarischer, unwiderruflicher Befehle des Regierungschefs selbst so handeln müssen.

Kummern ist ein Teil der Verhafteten, die alle sofort in Zellenhaft gebracht worden waren, mit der Bemerkung wieder freigelassen, sie würden von nun an auf das strengste überwacht. Sie können auch tatsächlich keinen Schritt mehr tun, ohne daß sich ein Poliziagent an ihre Fersen heftet.

Die Wiedergutmachung von Landau.

Begnädigung und Freilassung der Verurteilten.

Die bereits vor den Feiertagen als feststehend anzusehende Begnadigung der Verurteilten von Landau ist am Freitagvormittag auf einstimmige Empfehlung des französischen Ministerrats vom Präsidenten Doumergue ausgesprochen worden. Die in Haft befindlichen Regel und Fehler wurden noch am Freitag entlassen. Mit diesem Akt hat das Unrecht von Landau seine Wiedergutmachung erfahren. Nicht zuletzt ist diese dem entschlossenen Eintreten der deutschen und französischen Sozialdemokratie zu danken. Die einmütige vom französischen Ministerrat ausgesprochene Begnadigung zeigt auch, daß der Geist der Völkerverständigung nicht nur in schönen Reden, sondern auch bereits in der Praxis seinen Ausbruch findet. Trotz aller Bitternisse, die den Fall Rouvier leider noch bestehen lassen, doch eine erfreuliche Begleiterscheinung.

Danziger Nachrichten

Zwischen den Festen.

Die Feiertage sind nun vorüber, das schönste Fest des Jahres ist verschwunden, und heute schon geht jeder seiner Arbeit wieder nach.

Seit vielen Jahren hatte der Wettergott uns zum heiligen Abend endlich einmal recht's Weihnachtswetter beschert. Es war Schnee gefallen, der die Stadt in ein weißes Gewand hüllte, und die Luft war frostig kalt.

Leider setzte am ersten Feiertage Tauwetter ein, was aber den Vormittags-Spaziergängen nicht Abbruch tat. Auch den ersten Feiertag verlebte man meist noch in der Familie.

In den Schaufenstern der großen Warenhäuser sind in den Feiertagen manche Veränderungen vor sich gegangen. Die Spielfachen sind verschwunden und haben Scherzartikel.

Bis zum Neujahrstage sind noch fünf Tage. Dann folgen wiederum zwei Feiertage. Bis dahin gilt es noch, seiner Pflicht nachzugehen.

Am Abend vor Weihnachten...

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Straßenbahn.

Am Vorabend des Weihnachtsfestes kam die Straßenbahn mit Anhängern etwa gegen 7.30 Uhr nachmittags von Neufahrwasser auf die Schranken des Bahnhofes Bröjen zu fahren.

Verlekt wurden bei dem Vorfalle wunderbarerweise nur 3 Personen: Eisenbahnkassier Johann Orzycacz aus Neufahrwasser, Albrechtstraße 11 wohnhaft.

Das die Schranken der Straßenbahn ordnungsgemäß herabgelassen worden sind, wird neben Zeugenaussagen dadurch erhärtet, daß das rechte Vorderende des Straßenbahnwagens in etwa 55 Zentimeter Höhe über dem Vorderperron der Neufahrwasserstraße deutlich sichtbar gestreift worden ist.

Ein weiterer Unfall am Vorabend des Weihnachtsfestes ereignete sich Ecke Tischlergasse-Altstadt. Graben, wo der 23 Jahre alte Kellner Franz Borkowski, wohnhaft Kleine Bäckerstraße 8, von einem Auto der Stadtklinik bei Ueberschreiten der Straße angefahren wurde.

Am 1. Weihnachtstagsfeiertag, morgens 5 Uhr, wurde an der Sporthalle der Arbeiter T. Rosa, Neuhofstraße 3 wohnhaft, von einem Auto angefahren und so unglücklich zu Fall gebracht, daß er einen Unterleibsbruch und sonstige Kopfverletzungen erlitt.

Am Weihnachtsabend tödlich verunfallt.

Der 48 Jahre alte Rangierassistent Arthur Rebecki aus Praust, der am Freitagnachmittag gegen 4 Uhr die Ausfahrtsignale beleuchten wollte, wurde von einem in Praust einlaufenden Triebwagen erfasst und sofort getötet.

Weihnachten im Stadttheater.



Lieber Freund Peter!

Weil heute zweiter Feiertag ist und auch weil du krank im Bett liegen mußt, will meine Mutti, daß ich Dir einen schönen Brief schreibe, ich will eigentlich nicht, weil wir Ferien haben und ich mein neues Auto, das ich gekriegt habe (Schönlager mit vielen P.S.), lieber auseinandernehmen möchte.

Lieber Peter, am Heiligen Abend war ich mit meiner Mutti im Theater zum Weihnachtsmärchen, es hieß „Die Klein-Eise das Christkind suchen ging“ und dauerte von 4 bis 1/8. Es hat mir ja teilweise ganz gut gefallen, aber im vorigen Jahre hat es mir viel besser gefallen, als ich das meiner Mutti sagte, sagte sie, ich soll nicht so naseweis sein, es sei sehr hübsch, und im nächsten Jahr will sie mich denn überhaupt nicht mehr mitnehmen.

Lieber Peter, es waren 7 Bilder und ein Tannenbaum und die Garderobefrau sagte, daß man dasselbe Stück schon vor zehn Jahren gespielt hat, Mutti meint aber, so lange ist's noch nicht her. Es kommen dreißig Personen drin vor, ich habe sie gezählt, und ein feines großes Krokodil, das zwei Männer hintereinander auftritt und dann aufplatzt, das hat mich riesig gefreut und gab einen herrlichen Knall, das kleine Mädchen neben uns fing fürchterlich an zu weinen und mußte von seiner Mutti rausgebracht werden.

Vielles habe ich nicht verstanden, und überhaupt war es mir oft viel zu viel traurig, und ich wartete bloß immer, daß die beiden Zwerge angepöpst kamen und was Nettes

sagten, die machten immer Witze und sahen fürchtbar komisch aus. Das mit den Nixen hatte ich für Schwindel, denn auf dem Boden unterm Wasser kann man gar nicht stehen und spazieren gehen, das kenn' ich besser vom Baden im Sommer, worauf ich mich schon wieder sehr freue. Aber die grüne Farbe der See war sein getroffen, und dann war ja da auch das Krokodil. Lieber Peter, weißt Du vielleicht, wer Ludine ist, ich weiß es nicht und Mutti redete so rum, als ich sie fragte, sie hat sicher auch keine Ahnung, Ludine kommt nämlich auch drin vor und erzählt von einem Ritter, ich habe nicht zugehört, weil mich die beiden Zwerge mehr interessierten, die auch unterm Wasser saßen und ihre Härte dabei verloren, Papa hat auch vorigen Sommer beim Baden einen Ring verloren und Mutti war damals sehr böse.

Manchmal wurde auf der Bühne geknast, besonders ein zierliches, kleines Mädchen ging fortwährend auf den Zehenspitzen, das muß sehr, sehr schwer sein, Mutti sagte, das ist „Ballett“ und ich brauchte das nicht zu lernen, schade, versuchen will ich's aber doch mal. Gelacht habe ich sehr, als der riesige Weihnachtsmann die beiden hüftigen Zwerge verbanen wollte und auf den leeren Saal schlug, weil da bloß alte Lumpen drinsprekelt und die Zwerge klappt raus waren, er hat sich dann sehr geärgert, genau so wie Papa, wenn er mich verbanen will und ich mich auf dem Klo eingeregelt habe, das mußst Du auch machen, das ist ein feiner Trick.

Lieber Peter, Mutti spielte man solche, bei der Papa beim Radio immer die Hörer auf den Tisch schmeißt und schreit: „Lieber der alte Boemil!“ er kann dann sehr müde sein, und ich habe dann sehr schredliche Wangen, daß er das kaputtgemachte Pedal am Klavier von mir entdeckt.

Jetzt will ich schlafen und Dir für Deine Majern alles Gute wünschen

von Deinem Freund Hanschen.

(Für Satzstellung, Interpunktion und Orthographie verantwortlich St. H.)

Keine Verlängerung der Polizeistunde.

Auf eine kleine Anfrage im Volkstage über die Aufhebung der Polizeistunde antwortet der Senat: „Die Einrichtung einer Polizeistunde ist keine Maßnahme der Zwangswirtschaft, sondern eine polizeiliche Maßnahme im Interesse der Aufrechterhaltung der Sicherheit und Unstörtlichkeit.“

5-Uhr-Arbeitsbeginn in den Bäckereien.

Mit Rücksicht auf die schweren gesundheitlichen Schäden der Nachtarbeit, erließ der Rat der Volksbeauftragten am 23. November 1918 eine Verordnung, durch die die Nachtarbeit in den Bäckereien verboten und der Beginn der Arbeitszeit in den Bäckereibetrieben auf frühestens 6 Uhr morgens festgesetzt wurde.

Brände in den Weihnachtsfeiertagen. Am Heiligen Abend, nachmittags gegen 2 Uhr entstand im Hause Hopfengasse 47 ein Balkenbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr war sofort zur Stelle und löschte den Brand in einer knappen Stunde.

Kein Einzeittentum mehr nach der Schweiz. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, für Danziger Staatsangehörige, soweit sie nicht Stellungswerber sind, das Einzeittentum aufzugeben.

Sich aus dem Fenster gestürzt.

Der 27 Jahre alte Kristi Georg W. stürzte sich am 24. Dezember, morgens, aus dem Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung. W. machte einen eifrig abwesenden Eindruck. Auf all' an ihn gestellten Fragen gab er unverständliche unklare Antworten.

Lebensmüde.

Der ehemalige Polizeirat Franz von Doppel-Bronkowsky, wohnhaft Zoppot, Franziskusstraße 12, ist am zweiten Weihnachtsfeiertag mittags im Schlafzimmern seiner Wohnung im Bette liegend tot aufgefunden worden.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorher sage: Stark bewölkt, mäßige Niederschläge, meist als Regen. Temperaturen meist über Null. Nach vorübergehendem Abflauen werden frische bis heiße West- bis Nordwestwinde.

Windwarnung von heute, 8 Uhr morgens: Tief über Baltikum südostwärts ziehend bringt Gefahr starker, zeitweiliger stürmischer West- bis Nordwestwinde. Signal: Nordweststurm.

Polizeibericht vom 25. bis 27. Dezember 1926. Festgenommen wurden 64 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Toischlags, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Betruges, 2 wegen Zollhinterziehung, 1 wegen Bettelns, 9 wegen Hausfriedensbruchs, 22 wegen Trunkenheit, 2 auf Grund eines Haftbefehls, 6 in Polizeihof, 16 wegen Obdachlosigkeit.

Wasserstandsnotizen vom 27. Dezember 1926.

Table with 2 columns: Location and Water Level Change. Locations include Strom-Weichsel, Kratau, Zawisch, Warchau, Plock, Thorn, Forbon, Culfm, Graudenz, Kurzebrad, Montauer Spitze, Biedel, Dirschau, Einlage, Schiwenhorst, Rogat-Weichsel, Schönau D. P., Galgenberg D. P., Neuhofersbüsch, Anwachs.

Aus dem Osten

5000 Dollar beschlagnahmt.

Hochwertige Dollarscheine im Gesamtbetrage von über 5000 Dollar abgenommen wurden aus dem Dirschauer Bahnhof einem südböhmen jungen Mann aus Warschau von Dirschauer Finanz-Kontrollbeamten, der nach Danzig weiterreisen wollte.

„Hände hoch, oder wir schießen.“

Von Einbrechern überfallen und angeschossen.

In der Nacht brachen Einbrecher bei dem Landwirt Wilhelm Thomas in Biered (Pommern) ein. Sie stiegen durchs Küchenfenster und drangen in die Stube, wo der alte Mann, der zudem sehr schwerhörig ist, schlief.

Großfeuer in Lodz.

Donnerstag, abends um 6.30 Uhr, brach in der Fabrik von Gebrüder Japp in Lodz ein Großfeuer aus. Das Feuer entzündete in der Kammergarniturerei und übertrug sich alsdann auf die Pigmentmühle und den Kesselraum.

Seeburg (Ostpr.). Ein Kind bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Intendantin des Besitzers Josef Nitsch hatte ihr vier Jahre altes Töchterchen in der Wohnstube allein zurückgelassen.

Verhaftungen. In der Affäre der gefälschten galizischen Karl-Ludwig-Bahn-Aktien melden die Berliner Blätter noch, daß auch Aktien der Erzherzog-Albrecht-Bahn entwendet worden sind.

Aus aller Welt

Gefährlicher Transportbahn sperrt die Ober.

Pioniere sprengen das Hindernis.

Auf der Ober bei Frankfurt ist am ersten Weihnachtstagsabend an der Brücke ein mit 8000 Zentnern beladener Bahn gegen einen Brückenpfeiler gefahren und gesunken.

Die gefälschten galizischen Eisenbahnaktien.

Neue Verhaftungen.

In der Affäre der gefälschten galizischen Karl-Ludwig-Bahn-Aktien melden die Berliner Blätter noch, daß auch Aktien der Erzherzog-Albrecht-Bahn entwendet worden sind.

Die Bombe im Ofen.

Explosionsunglück am Heiligen Abend.

Ein Malergehilfe in Kassel hatte in einem Stubenofen eine Fliegerabwehrbombe zur Erinnerung an den Weltkrieg aufbewahrt.

Einhundert Feuerwehralarme in den Weihnachtstagen. Die Feuerwehren Großberlins wurden vom Heiligabend bis zum zweiten Weihnachtstagsfest nicht weniger als hundertmal alarmiert.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen. Auf dem Dampfer „Schahled“ löste sich Freitag abend bei der Kohlenübernahme bei einem Greifer plötzlich eine Laufkatze und stürzte auf das Deck.

Großes Schadenfeuer auf einem Dack in Hull. Durch einen Brand in einem Lagerschuppen des Königindock in Hull wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Vulkanausbruch in Albanien. Nach Wittermeldungen aus Tirana ist in den Bergen von Sciacca in Albanien nach mehreren Erdbeben ein neuer Vulkan in Tätigkeit getreten.

Ein schwerer Autounfall. Sonnabend morgen fuhr in Opladen ein aus dem Ruhrgebiet kommender, mit vier Personen besetzter Personentrastwagen auf einen auf der Düsseldecker Straße haltenden schweren Lastkraftwagen auf.

Schweres Eisenbahnunglück in den Vereinigten Staaten.

20 Personen getötet.

Wie aus Atlanta gemeldet wird, hat sich in dem nordamerikanischen Staate Georgia ein schweres Eisenbahnunglück durch den Zusammenstoß zweier Schnellzüge ereignet.

Zu dem Unglück wird noch gemeldet, daß der Zusammenstoß bei strömendem Regen mit einem in nördlicher Richtung fahrenden Zuge erfolgte, der zahlreiche Reisende zu den Feiertagen nach Hause beförderte und eine Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde hatte.

Brandkatastrophe in Frankreich.

Vier Personen verbrannt.

In Trouville ist die Villa eines Industriellen durch Feuer zerstört worden. Dabei sind vor den Augen des Besitzers dessen Ehefrau und drei Kinder im Alter von 12, 11 und 9 Jahren ums Leben gekommen.

Sonnabend abend brach in Berlin in einem Hause der Aylstraße im Quergebäude aus noch nicht geklärt Ursache ein Wohnungs- und Dachstuhlbrand aus.

Schwerer Zugunfall in Südfrauenreich.

85 Personen verletzt.

Nach einer Hausmeldung wurden Sonntag bei der Entgleisung eines Personenzuges auf der Strecke Loulou-St. Raphael der Zugführer und zwei andere Personen verletzt.

Großfeuer am Weihnachtsabend.

Mehrere Gebäude niedergebrannt.

In Arnstberg bei Treprow brach, während der größte Teil der dortigen Bewohner in der Schule zu einer Weihnachtsfeier versammelt war, am Heiligen Abend gegen 8 Uhr in einer Scheune Feuer aus, das sich auf sechs Bauerngehöfte ausdehnte.

Sonntag früh brannten in Grünwald bei München das Verwaltungsgebäude und ein Teil des Atelierhauses der Orbis-Filmgesellschaft nieder.

Feuersbrunst in Australien.

100 000 Pfund Schaden.

Eine Feuersbrunst zerstörte 15 Geschäftsgebäude in Spogole an der Nordküste Australiens. Der Schaden wird auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt.

Versammlungs-Anzeiger

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am Montag, den 27. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Karlsruherstr. 28, eine Delegiertenversammlung statt.

Freier Volkshor Danzig. Achtung! Mitglieder! Am Dienstag und Donnerstag dieser Woche fallen die Übungsstunden für Männer- und gemischten Chor aus.

Sie leben. Wie sind Sie zu diesen Menschen gekommen? Sind Sie unter ihnen ausgewachsen? Wie können Sie dann Ihre vielen Gaben so herrlich entfalten und ausgebildet haben?

„Ach,“ wehrte sie mit einer müden Bewegung, „jezt erwarten Sie die launhaften Belenennisse einer schönen Seele. Sie spinnen sich auf einen spannenden Roman der Verführung.“

„Sie haben vergeblich. Das alles ist furchtbar langweilig. Wir wollen nicht tragisch werden. Nehmen Sie an, ich sei aus einem guten Hause dabongekommen, aus einem unbegreifbaren Hang zum Abenteuer, zur Unruhe des Lebens, zum — ach, Unfinn!“

Dann verhielt sie sich ihre Züge, wurden ernster, herber mit der Gewalt des Wertes, bis Beethovens Titanengeist gigantisch aus den Saiten des Steinway hervorwelterte.

„So! Das ist groß! Ich weiß nicht, ob es moralisch oder unmoralisch ist. Aber es ist gut und stark. Und wir wollen wir wie zwei vernünftige junge Menschen miteinander reden.“

„Es war herrlich!“ rief er hervor. „Wir wollen vernünftig reden,“ mahnte sie lächelnd. „Ja — ja — gewiß — Sie spielen meisterhaft.“

„Was nennen Sie vernünftig?“ „Das einzig Vernünftige wäre, wenn Sie jetzt herlämen und mir endlich sagten, daß Sie mich lieben.“

DIE JAGD NACH DER BRAUT

EINE GESCHICHTE ZWISCHEN LACHEN UND WEINEN VON ALFRED SCHIROKAUER

„Das wissen Sie von meiner wahren Natur?“ „Ich weiß nur, daß ein Mensch, der so hart und vernehmend über Kunst und Natur sprechen kann —“

„Papperlapapp,“ rief sie und machte eine ungeduldige Bewegung mit beiden Händen, „reden Sie nicht von Moral. Sie sind der Letzte, der dazu berechtigt ist.“

„Sie leben. Wie sind Sie zu diesen Menschen gekommen? Sind Sie unter ihnen ausgewachsen? Wie können Sie dann Ihre vielen Gaben so herrlich entfalten und ausgebildet haben?“

Gewerkschaftliches u. Soziales

Tagung des Arbeitsamtes in Berlin.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes, der seine Tagungen im allgemeinen regelmäßig in Genf abhält, ist auf Einladungen der Regierungen verschiedener Mitgliedstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation wiederholt zu Tagungen außerhalb Genfs zusammengetreten. Es ist beabsichtigt, den Verwaltungsrat zu einer Tagung nach Berlin einzuladen. Die dem Internationalen Arbeitsamt aus der Verlegung der Tagung nach Berlin entstehenden Mehrkosten müssen vom Deutschen Reich getragen werden. In dem Etat des Reichsarbeitsministeriums für 1927 sind bereits für diesen Zweck 80 000 Mark eingeplant worden.

Lohnerhöhung im sächsischen Textilgewerbe. In den Verhandlungen vor dem Dresdener Schlichter kamen die Tarifparteien der westfälischen Textilindustrie zu einer Einigung. Die tariflichen Lohnsätze der gelernten Handwerker über 23

Jahre sowie der Spitzengruppe der Maschinen- und Heizer werden bei 66 Pf. um 0,5 Pf., bei 63-65 Pf. um 1 Pf., bei 60-62 Pf. um 2 Pf., bei 57-59 Pf. um 3 Pf. und bei 54-56 Pfennig um 4 Pf. erhöht.

Generallstreik in der polnischen Kohlenindustrie?

Im polnischen Bergbau ist ein neuer Konflikt ausgebrochen, der die Gefahr eines Generallstreiks in sich birgt. Der Grund hierfür liegt in der ablehnenden Haltung der Dombrowaer und Krakauer Industriellen gegenüber der Lohnerhöhung in der ostoberschlesischen Kohlenindustrie. Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Stanczyk hielten die Arbeiter eine Konferenz ab und wandten sich um Vermittlung an die Regierung. Für den Fall einer ablehnenden Haltung der Industriellen des Dombrowaer und Krakauer Industriezweigs wird mit einem Generallstreik gedroht.

Der Reichsausschuss der erwerbslosen Schauspieler Deutschlands rief zu einer erneuten Versammlung in den Musikerverien in Berlin zusammen. Die erste Versammlung dieser Vereinigung fand vor etwa 14 Tagen statt; unter der

Leitung Rolf Gärtners, der sich mit aller maßgebenden Zustimmung ins Benehmen gesetzt hatte, konnte man nunmehr zu praktischen Vorschlägen zur Bänderung der Not gelangen. Die Bemühungen gehen dahin, unter Zusammenarbeit mit der Bühnengewerkschaft vom Arbeitsministerium einen einmaligen Zuschuss von 5 Millionen Mark zu erlangen, um damit Massenaufführungen zu inszenieren, die den weitläufigsten Teil der arbeitslosen Erwerbslosen (800 Personen) angemessen beschäftigen und damit eine Basis zu weiterem Fortkommen schaffen. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt bzw. zu Ende geführt werden.

Amtliche Bekanntmachungen

Die neue Dampfzähle Rothbude-Käsemark hat ihren Betrieb am 23. Dezember d. Js. aufgenommen. Der Drahmfahrbetrieb wird von diesem Zeitpunkt ab eingestellt.
Danzig, den 24. Dezember 1926.
Der Senat der Freien Stadt Danzig
Abteilung für öffentliche Arbeiten.

Nach längerem Leiden starb am Donnerstag, den 25. Dezember 1926, unser Expedient,

Hermann Kujawski
Schidlitz

Er war uns ein angenehmer Mitarbeiter, der lange Jahre hindurch mit seltener Pflichttreue und großem Eifer seinen Posten versehen hat.

Wir halten sein Andenken in Ehren!

Verlag der „Danziger Volksstimme“

**Paul Plotzki und Ehefrau
Wilhelmine geb. Gädtke**

beehren sich ihre am 26. Dezember stattgefundenen Silberhochzeit bekanntzugeben

Weihnachten 1926

Österr. Süd-Weine Liter 1⁵⁰
u. frz. Rot-Weine los und in Flasch.
Weißer Bordeaux 1.00 G | Tarragona 3.20 G
Qualitätsweinhandlung
Kasino-Melzergasse 7-8
billig zu verkaufen

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
Heute, Montag, 27. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie I.

Dover-Calais

Dustspiel in 3 Aufzügen von Julius Berstl.
In Szene gesetzt von Heinz Brede.
Inspektion: Emil Werner.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Die st. ab. den 23. Dezember, nach 2 1/2 Uhr
Kleine Preise. „Wie klein-Eise das Christkind
frühen ging“. Weihnachtsmärchen.
Abends 7 1/2 Uhr: Preise B (Oper). Dauerkarten
Serie II. Ein Maskenball. Große Oper.

**Neue Chaiselanges
und Sofas**
billig zu verkaufen
Neth, Samtgasse

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (38682)
Thornicher Weg 12a, 1. Et.

Möbl. Zimmer
billig zu vermieten. (38677)
D'effelstadt 16.

Schlafstelle frei
Jungferngasse 15, p. rechts.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (38680)
Peterfließengasse 17, 2 Et.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, auch
wochenweise, frei.
Borkstädt. Graben 44a, 2.

Schlafstelle zu vermieten.
Schüsselbamm 45, 3, 1.

Anst. Schlafstelle
frei. Hohe Seigen 25, 1.
Luthan. (38689)

Großer Saal
für Vereine uho. zu ver-
mieten. Lichtbildapparat
vorhanden. In erfragen
Gemerbahle,
Schüsselbamm 62.

Zu mieten gesucht

Raben
für Konfektion in Danzig
1. 1. 27 gesucht. Aus-
führl. Off. u. 709 a. Exp.

Berm. Anzeigen

Arbeiterarbeiten
führt aus August Bloß,
Frank, Bürfelfstraße 10.

Lampenschirme
auch für Gas, fertig an
M. Speiser,
Paradiesgasse 35, part.

Klagen.
Schnell,
Schnell fertig
Rechtsbüro, Stahlg. 16.

Suche Beschäftigung für
Einspanner-Fahrer,
Std. 1.50 G., Spazier-
fahrt m. Schlitten billig.
H. Knoff, Rammbau 29.

Polnisch. Unterricht
erteilt dipl. Lehrerin Hoff,
Paradiesgasse 32a, 2. Et.

Sofas anholtern,
Gardinen anbringen.
Hafel,
Burggrafenstraße 2.

Schlittschuhe
werden höhl geschliffen.
Schlifferei Hohl,
Hajrangasse 11.

Rahmenarbeiten
repariert schnell und gut
G. Krabe, Hanstor 3, am
4. Damm. Gut. Delu. Rad.

**Wer ein
Grundstück**
oder in end eine
Erlöse

kaufen oder verkaufen will,
der wende sich vertrauens-
voll an die Agentur
E. Gaidowksi,
Borkstädt. Grab. 28 Tel. 7805.

Nachruf
Am Donnerstag, den 23. Dezem-
ber 1926, verstarb nach längerem
Leiden unser treuer Genosse

Hermann Kujawski
im 55. Lebensjahre

Wir werden das Andenken un-
seres tapferen Mitstreiters jederzeit
hoch in Ehren halten

Sozialdemokratische Partei
IV. Bezirk Schidlitz

**Verlobungskarten und -Briefe
Neujahrskarten * Visitenkarten**

in moderner, sauberer Ausführung
liefert

Buchdruckerei J. Gehl & Co.
Am Spendhaus 6 Telephon 3290

Nachruf!
Am 24. d. M., vormittags, verstarb
unser langjähriges Mitglied, Kollege

Hermann Kujawski

Wir verlieren in ihm einen treuen
Kämpfer und tüchtigen Versammlungs-
besucher. Sein Andenken werden wir
stets in Ehren halten.

**Deutscher Sattler-, Tapezierer- und
Portefeulien-Verband, Filiale Danzig**
I. A.: M. Mechias, 1. Vorsitzender
38685

**Vorwärts-
Abreiß-Kalender
1927**

Preis: 4.00 Gulden

**Buchhandlung
Danziger Volksstimme**
Am Spendhaus 6 Paradiesgasse 32

Möbel
kompl. Zimmer sowie alle Einzel-
möbel, Poisterwaren
kauft man billigst im
Möbelhaus Hirschfelder
Lgl., Hauptstr. 43 u. Kl.-Hammer-Weg 3
Telephon 41386 25198

Erfolg
Schwaben-
Drogerie
Waldemar Gassner
Danzig

Leichter Schlitten
(Hunde), fast neu, zu vt.
Kirchen, D'era.

Grammophon
mit 22 Plätt., Regelliste
mit 6 Stücken billig zu
verkaufen. Preis 12,- G.
Kauf-Kirchhof 13-14.

Pianos
große Anzahl. Besten,
Humburggasse 112. (38685)

Schl. Bettm.
für 48 G. zu ver. off.
Friedenssteg 10, 3 Et. r.

Eleg. Belzamentel
nen, schön. Dames. Zeit.
auf zu ver. von 12-4.
Jungferngasse 17, 1 Et.

Berlinermantel
fast neu, prima Qualität,
preiswert zu verkaufen.
Domnitsmarkt 4, hochpart.

Sofa mit Umbau
billig zu verkaufen.
Langl., Friedenssteg 10.
Rehmann.

Sauben
gute Hochflieger u. Blau-
weißköpfe 5. u. 6. St. D'era,
Marienstraße 5, 2 Et.

**Schmetterlings-
Sammlung**
zu verkaufen. Langl.,
Friedenssteg 10, 3 Et. r.

Antauf

Piano
auch reparaturbedürftig,
zu kauf. gesucht. Off. unt.
710 an die Exped. d. B.

Sornist. od. Ruchsch
mit Hochgeschirr zu kaufen
gekauft. (38684)
Schalder, Schild 2, 3 Et.

Stellenangebote

Kaufgewerbe!
Schlifferei
wird ab 1. 1. 27 ange-
nommen. Auftrag. erbet.
unter 708 an die Exped.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
mochenweise und tageweise
so oft zu verm. Johanns-
gasse 47, 2 Et. (38679)

Großes, teilweise möbl.
Zimmer sofort zu verm.
Humburggasse 7, 3 Et.

Freier Volkshor, Danzig
Mitglied des A.-S.-B.

Die Übungsstunden finden in der Schule
Baumgärtische Gasse (Eing. Kehrweggasse)
für Männerchor am Dienstag von 7-9 Uhr, für
gemischten Chor am Donnerstag von 7 1/2-9 1/2 Uhr
statt. Dasselbst werden auch neue Mitglieder
aufgenommen.
Der Vorstand.

**Sonntige
3- oder 4-Zimmer-Wohnung**

mit Badeeinrichtung, gegen helle freundliche Zwei-
Zimmer-Wohnung (innere Stadt), sofort zu
kaufen gesucht. Bureaui ausgeschlossen. Angebote
unter 6265 an die Geschäftsstelle der „Danziger
Volksstimme“ erbeten.

Verkauf

Alle Gitarre
(fast ganz neu),
billig zu verkaufen. An-
gebote unter 711 an die
Exped. der Volksstimme.

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend
e. g. m. b. H.

Wer ist verpflichtet, Mitglied der Konsum- und Spargenossenschaft zu werden?
Der organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Wo kaufen die Mitglieder der Konsum- und Spargenossenschaft ihren Verbrauch- und Neujahtbedarf?
in den Läden der Konsum- und Spargenossenschaft, wo auch Spareinlagen angenommen werden!

Danzig: Thichlergasse 41, Faulgraben 2-3; Langjahr: Langenstraße 14, Brühlweg 27a; Heubude: Reichenstraße 14; Okra: Rosengasse 2; Schidlitz: Kirchenweg 6